

Wirtschaft



Energie AG: Eine Milliarde Euro wird bis 2025 investiert »Seite 9

7

ATX 3204,61 (+0,32%) Euro/Dollar 1,1117 (+0,02%) Gold (\$/Unze) 1476,49 (+0,07%) Dow Jones (Eröffnung) 28.289,11 (+0,18%)

Warum die JKU Konzerne interessiert

Vom Handy bis zum Automotor: Die Linzer Universität bietet brandneues Wissen

VON ULRIKE RUBASCH

LINZ. Dass der US-Konzern Apple in Linz im Umfeld der Universität forscht – die OÖN haben berichtet –, wirft die Frage auf, was denn die Amerikaner an der Johannes Kepler Universität (JKU) konkret interessieren könnte.

Apple forscht im Bereich Mobilfunktechnologie. Vor allem drei Institute (siehe unten) beschäftigen sich mit diesem Thema. Es geht also vereinfacht gesagt darum, die Mobiltelefonie weiterzuentwickeln, sagt Rektor Meinhard Lukas. Und das auf internationalem Spitzenniveau. Durch neuartige Baupläne arbeiten die immer kleiner werdenden Mobilfunkchips schneller und energiesparender – was für uns Handybesitzer bedeutet, dass wir mehr Handy-Dienste gleichzeitig nutzen können und länger mit einer Akkuladung auskommen.

Weiters forschen die Linzer daran, die Antennenrichtung des Handys zielgerichtet zu steuern. Das wiederum ermöglicht, dass mehr Nutzer gleichzeitig höhere Datenmengen in geringerer Zeit über ihr Gerät per Mobilfunktechnologie übertragen können. Ein wichtiger Forschungsbereich ist auch die Signalverarbeitung von Professor Mario Huemer. Damit die Signale via Smartphone rein



Das geballte Mobilfunk-Know-how der Johannes-Kepler-Universität (v.l.): Harald Pretl mit Rektor Meinhard Lukas, Mario Huemer, Andreas Springer und Andreas Stelzer. Fotos: Weibold

und unbeschädigt beim Empfänger ankommen und jedes Bit ohne Fehler up- oder downgeloadet wird, benötigt es viel Expertise. Die JKU kooperiert hier mit Größen wie Intel, Infineon, General Electric Healthcare oder voestalpine.

Weltpremieren

Meilensteine der JKU-Forschung neben den global standardmäßig eingesetzten Mobilfunkchips sind auch: Die Weltpremiere des Fußball-Trackings beim FC Bayern. Oder Funksensoren für die Prothesensteuerung (per Gehirn) von Unfallopfern. Oder Funk-Chips bei der Motorensimulation bei AVL, die

schneller und weniger fehleranfällig sind als verkabelte Sensoren.

Huemer: „Wir machen zwar viel Grundlagenforschung, hören in Linz aber nicht bei der Simulation auf, sondern sind sehr nahe an der Hardware.“ Man wolle Ideen umsetzbar machen – wie auch die erfolgreichen Firmengründungen der Uni im Chipbereich, DICE und DMCE (jetzt Apple) zeigen. Die Zusammenarbeit mit Unternehmen löse an der Universität Fragen und somit wieder Forschung aus, deren Ergebnisse in die Wirtschaft zurückfließen. „Ein befruchtender Kreislauf“, so Lukas, der für Unternehmen attraktiv sei.

Ziemlich einzigartig bewerten die am Studium für Elektronik und Informationstechnik (Elit) beteiligten Professoren die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Disziplinen. Nachrichtentechnik und Hochfrequenzsysteme, Signalverarbeitung, Informatik, Physik oder Mathematik zögen an einem Strang.

Derzeit haben „ein paar hundert“ Studierende das Elit-Studium inskribiert. Der Bedarf sei ein Vielfaches, so die Professoren. Die Studierenden hätten noch vor Studienabschluss drei bis vier Jobangebote – rein aus Oberösterreich – in der Tasche.

NAMEN & NACHRICHTEN

Auszeichnungen und ein Video



1 | Lukas Bernhofer
Lukas Bernhofer, Automatisierungstechnik-Absolvent der FH Wels, hat mit seiner Masterarbeit für das Unternehmen Fronius den

Würdigungspreis des Wissenschaftsministeriums erhalten. Der Tumeltshamer hat eine neuartige regelungstechnische Lösung erarbeitet, die Photovoltaikanlagen vor Bränden schützt.



2 | Buwog-Prozess
Am letzten Verhandlungstag vor der Weihnachtspause im Buwog-Prozess hat Richterin Marion Hohenacker Banker **Julius**

Meinl V. per Videokonferenz eingenommen. Meinl wurde zur Veranlagung von 500.000 Euro durch Ex-Finanzminister Karl-Heinz Grasser bei der Meinl-Bank befragt. Grasser habe eine Veranlagung seiner Schwiegermutter angekündigt, sagte Meinl. Er, Meinl, habe auf 20 bis 30 Millionen gehofft, Grasser aber lediglich einen Wirtschaftstreuhänder vermittelt.



3 | Goldenes Ehrenzeichen
Michael Rockenschaub, Generaldirektor der Sparkasse, ist anlässlich seiner Pensionierung zum Jahresende

von Landeshauptmann Thomas Stelzer mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Landes ausgezeichnet worden. Rockenschaub war 37 Jahre in der Sparkasse tätig.

SCHLÜSSELFIGUREN BEI DER WEITERENTWICKLUNG DES SMARTPHONES AN DER LINZER UNIVERSITÄT

Prof. Andreas Springer (53)
Nachrichtentechnik & Hochfrequenzsysteme

Der Institutsvorstand und Leiter der Abteilung Nachrichtentechnik hat an der TU Wien studiert und ist seit 1991 an der JKU in der Lehre tätig. Der Linzer, der seinen täglichen Weg zur Uni mit dem Fahrrad zurücklegt, beschäftigt sich mit Algorithmen und Schaltungen für die Mobilfunktechnik und mit drahtlosen Sensornetzwerken.



Prof. Harald Pretl (47)
Institut für Integrierte Schaltungen

Der Schwertberger ist Vorstand des Instituts, das Ex-Rektor Richard Hagelauer gegründet hat und die Basis für das Mobilfunk-Engagement der JKU wurde. Mit seinem Team forscht er daran, den Energieverbrauch von Funkchips und Sensoren zu senken. Pretl arbeitete lange in der Mikroelektronik-Industrie, seit 2015 unterrichtet er.



Prof. Andreas Stelzer (51)
Nachrichtentechnik & Hochfrequenzsysteme

Der Leiter der Abteilung Hochfrequenzsysteme aus St. Peter/Wimberg lehrt seit 1994 an der Linzer Hochschule. Mit den dortigen Messgeräten können österreichweit die höchsten Frequenzen gemessen werden, sagt der Hobbysegler. Das ist für die nächste Mobilfunkgeneration 5G wichtig, unter anderem, um Handys zu lokalisieren.



Prof. Mario Huemer (49)
Signalverarbeitung

Die JKU schätzt sich glücklich, den aus Eferding stammenden Institutsvorstand gehalten zu haben – er hatte attraktive Angebote, u.a. des renommierten Leibniz-Instituts für innovative Mikroelektronik in Frankfurt. Er beschäftigt sich mit Signalverarbeitung bei Sender/Empfängerchips für Smartphones, Automobile und in der Medizin.



Mautbetreiber fordern 560 Millionen Schadenersatz

Ein halbes Jahr nach dem Scheitern der Pkw-Maut in Deutschland haben nun die österreichische Kapsch TrafficCom und ihr Partner CTS Eventim ihre Entschädigungsforderung beziffert

BERLIN/WIEN. Das Scheitern der Pkw-Maut könnte für die deutschen Steuerzahler teuer werden. Die Kapsch TrafficCom und ihr Partner CTS Eventim, die ursprünglich mit der Umsetzung der Pkw-Maut beauftragt waren, wollen eine Entschädigung in der Höhe von 560 Millionen Euro. Das wurde am Donnerstag bekannt.

Die Ansprüche sollten in mehreren Schritten geltend gemacht werden. Wegen der einseitigen Vertragskündigung durch Deutschland fordern die Unternehmen den



Verkehrsminister Scheuer (Reuters)

entgangenen Gewinn über die Vertragslaufzeit und eine Kompensation für die Beendigungskosten, zu

denen auch Schadenersatzansprüche der beauftragten Subunternehmer gehören. Als Maut-Betreiber-gesellschaft vorgesehen war die autoTicket GmbH, ein 50:50-Joint-Venture von Kapsch TrafficCom und CTS Eventim.

Der deutsche Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) schloss die Verträge zur Einhebung und Kontrolle der „Infrastrukturabgabe“ bereits 2018 ab, bevor endgültige Rechtssicherheit bestand. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) erklärte die Pkw-Maut Mitte Juni für

rechtswidrig. Direkt danach kündigte der Bund die Verträge.

Der Betreibervertrag sehe ein effizientes Verfahren zur Streitbeilegung vor, heißt es in der Mitteilung. Zunächst soll ein unabhängiger Prüfer den entgangenen Gewinn ermitteln. Zur Klärung der Ansprüche sei im Anschluss ein Verhandlungsverfahren mit dem Bund vorgesehen. Für den Fall des Scheiterns sei im Betreibervertrag zur Erreichung einer endgültigen Entscheidung eine Schiedsverfahren vorgesehen.

ÜBERBLICK

Causa Schrems: Facebook mit Etappensieg

LUXEMBURG. Die gesetzliche Grundlage, auf der Facebook Daten europäischer Nutzer an die USA übermittelt, ist gültig. Das hat der Generalanwalt des Europäischen Gerichtshofs in einem Rechtsstreit zwischen dem österreichischen Datenschutzaktivisten Max Schrems und dem US-Online-Netzwerk Facebook befunden. Die Einschätzung ist rechtlich nicht bindend. Ein endgültiges Urteil wird später erwartet.

Weihnachtsgeschäft: SES rechnet mit Umsatzplus

SALZBURG. Der zur Spar-Gruppe gehörende Einkaufscenter-Betreiber SES geht davon aus, die prognostizierte Umsatzsteigerung im Weihnachtsgeschäft von drei Prozent zu erreichen. Bei den Gutscheinen „Der Zehner“ liege das Plus sogar bei fünf Prozent, so SES-Chef Marcus Wild. SES betreibt in Österreich 18 Einkaufszentren.